

Laudatio zur Überreichung des 10. Cecilia Bernecker Preises an Dr. Axel Hentschel am 14. September 2015 in Köln

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Freundinnen und Freunde,

liebe JESler,

ich freue mich sehr, dass ich heute die Laudatio zur Verleihung des 10. Cecilia Bernecker Preis halten darf. Es ist für mich auch eine ganz besondere Ehre, weil dies für mich den Abschluss meiner 9-jährigen ehrenamtlichen Vorstandstätigkeit beim JES-Bundesverband krönt.

Der Celia Bernecker Preis wurde 1994 das erste Mal verliehen. Er realisiert die Idee unseres Netzwerks, Menschen oder Organisationen zu würdigen, die sich in besonderer Weise für von HIV und Hepatitis bedrohte und betroffene DrogengebraucherInnen einsetzen. Der Preis erinnert an Celia Bernecker Welle, eine Frau die mutig, kämpferisch und auch streitbar für die Interessen von Drogengebrauchenden und HIV-positiven Menschen eintrat.

Ich darf den Preis in diesem wunderbaren Rahmen des 25-jährigen Geburtstages von JES Bundesverband, VISION und akzept an einen Menschen überreichen, der – zum Glück für unsere Bewegung – sein kaufmännisches Leben aufgegeben hat und seit Anfang der 90er Jahre im Arbeitsfeld Drogen und AIDS tätig ist. Er arbeitet hauptamtlich als Geschäftsführer der AIDS- und Drogenberatung e.V. und für JES NRW e.V.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit engagierte und engagiert sich unser Preisträger auch in vielen Bereichen ehrenamtlich.

Lieber Axel, jetzt wirst Du schon erkannt haben, dass Du der Erwählte bist. Wir, der JES Bundesverband, ehren Dich für dein Engagement und solidarisches Mitgefühl, das Du für die Belange drogengebrauchender Menschen entgegen bringst. Du hast den Begriff JESUS, Junkies, Ehemalige, Substituierte und Solidarische, für mich lebbar, erlebbar gemacht. solidarisch im Sinne von unterstützend, fördernd und auf gleicher Augenhöhe.

Du bist für mich ein Selbsthilfeaktivist und Selbsthilfeförderer erster Klasse, ein Humanist, dem Selbstbestimmung ein hohes Gut ist und das Dein ehrenamtliches und berufliches Handeln leitet.

Seitdem ich Dich kenne, sehe ich Dich als meinen Mentor, der immer ein offenes Ohr für mich hat. Durch Deine Empathie und Wertschätzung, Dein politisches Denken und wahres Interesse an Menschen und dem festen Glauben an die Mündigkeit von drogengebrauchenden Menschen warst und bist Du für mich ein Vorbild.

Deine Diplomarbeit „Freigabe von Heroin als Herausforderung für die Sozialpädagogik“ an der Fachhochschule zeigte schon 1993 deine akzeptierende Haltung und gab vorausschauende und innovative Impulse für eine veränderte Drogenarbeit und Politik. Auch Deine Abschlussarbeit des Pädagogikstudiums „Auf dem Weg in ein akzeptierendes 21. Jahrhundert“ zeigt Dein politisches Streben für ein selbstbestimmtes Leben mit Drogen.

Unseren Bundesverband hat Du auf vielen Ebenen und Funktionen begleitet. Du hast uns sogar als Thema für deine Doktorarbeit genommen und dadurch unser Netzwerk erforscht. Du hast aufgezeigt, dass JES als kritisch kooperatives Gegenüber des herkömmlichen Drogenhilfesystems ein Impulsgeber ist.

Du hast im Bereich der Selbsthilfe und der akzeptierenden Drogenarbeit viele Vereine mitbegründet und initiiert. Du warst Gründungs- und Vorstandsmitglied von Eve und Rave NRW e.V., einem Verein zur Förderung der Technokultur und zur Minderung der Drogenproblematik, von JES NRW e.V. und akzept NRW e.V. und Du warst Gründungsmitglied, als das bundesweite Netzwerk JES 2009 der JES Bundesverband e. V. wurde.

Du hast den Junkiebund Köln 2004 in der schweren Zeit der Erkrankung von Bernd Lemke, damaliger Geschäftsführer und Gründungsmitglied, und der NRW-weiten Einstellung der Förderung der Drogenselbsthilfe tatkräftig als kommissarischer Geschäftsführer unterstützt. Durch die Darstellung unserer Arbeit konntest Du damals erreichen, dass die Stadt Köln uns finanziell weiter und höher fördert.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei Dir und all den anderen Menschen für die einfühlsame Sterbebegleitung von Bernd, die ihm die Möglichkeit gab, sich im Kreise seiner Lieben zu verabschieden.

Du hast 4 Jahre lang unsere Interessen im Delegiertenrat der Deutschen Aidshilfe, als Delegierter und Einzelperson vertreten. Und dort auch dein kaufmännisches Denken eingebracht.

Du begleitest die Arbeit unseres Vereins und des JES-Netzwerks seit vielen Jahren. Im Auftrag von JES und VISION e.V. hast Du u.a. Stellungnahmen zu den Themen „Versorgungssituation von Drogen gebrauchten Menschen in NRW“ und zur Lebenssituation älterer Drogengebraucher erarbeitet.

VISION e.V. hast Du als Fachbeirat, Kassenprüfer und Vorstandsmitglied begleitet und immer wieder Kollegen an uns vermittelt, die genau wie Du visionär und innovativ arbeiten.

Du bist für mich eine der Speerspitzen akzeptierender Drogenselbsthilfe und akzeptanzorientierter Drogenarbeit.

Deine Arbeit und Dein Engagement hören nach Feierabend nicht auf. Mehr als einmal hast Du mich und andere bei informellen Gesprächen – abseits des Arbeitsplatzes - mit der ironischen Frage „Ist das auch Arbeitszeit?“ oder mit deinem Spruch „Das Lob des Sozialarbeiters ist sein Lohnzettel!“ zum Lachen gebracht. Auch Dein mit einem Seufzen verbundener Satz: "Hätte ich bloß was Anständiges gelernt!" ließ mich oft schmunzeln.

Für mich bist Du ein Mensch, der anderen das gibt, was sie brauchen. Du gibst den Traurigen Mut, den Kraftlosen Hoffnung, den Engstirnigen Kontra. In der Zeit bei der Aids-Initiative Bonn hast Du unzählige HIV-positive Menschen begleitet und mich durch dein Engagement, z. B. wenn Du mal wieder kurzerhand und strukturiert einen Wohnungsumzug organisiert hast, begeistert.

Du bist nicht nur ein Mensch der ein umfassendes Fachwissen, soziale und emotionale Kompetenz hat, sondern auch immer ein Mann der Tat. Du bist trotz Deiner Forschungsarbeit

und Deines Dokortitels nie abgehoben. Du bist immer an der Basis geblieben. Wenn Du zu uns in den Laden kommst, nimmst Du dir Zeit, alle zu begrüßen, fragst nach dem Stand der Dinge und zeigst Dein hervorragendes Gedächtnis. Du hast einfach ein offenes Ohr.

Und nicht nur ich, sondern auch viele Menschen, die Dir begegnet sind, reden voller Lob von Dir. Deine Klarheit, Deine Strukturiertheit, Dein Witz, Deine Hartnäckigkeit, Deine Offenheit, Deine Kompetenz...

Sehr geehrter Herr Doktor Hentschel, all das Genannte war für uns der Grund, Dir den 10. Cecilia Bernecker Preis zu verleihen. Ich bin stolz, Dir die Medaille aus massivem Silber überreichen zu dürfen. Geehrt wird Deine Humanität als tatkräftiges Mitgefühl mit HIV betroffenen und von HIV bedrohten DrogengebraucherInnen.

Lieber Axel, vielen Dank für alles, was Du getan hast, um die Interessen von Drogengebrauchenden Menschen zu vertreten und für Deinen unermüdlichen politischen und gesellschaftlichen Einsatz für ein menschenwürdiges Leben mit Drogen. Vielen Dank für Deine Begleitung und Betreuung von HIV-positiven und von HIV und Hepatitis bedrohten DrogengebraucherInnen.

Und auch heute schon ein Danke für die Arbeit, und da ich bin mir sicher, die Du auch weiterhin in Deiner unnachahmlichen Art und Weise tun wirst.

Ich bin mir sicher, dass Du Dich weiter für die Sache und für die Menschen einsetzt. Dass Du weiter überzeugst, weil Du viel weißt und weil Du hartnäckig bist.

Schön dass es Dich gibt, Du machst die Welt eine wunderschöne Facette reicher!

Ich wünsche der Sache und uns allen, dass Du weiter so aktiv, streitbar und klug bleibst!

Vielen Dank für alles!